



Kommentar:

10.08.2017 (AMI) – In Deutschland, Tschechien und Polen werden die Rapsernteerwartungen bislang nicht erfüllt – die Erträge und Qualitäten enttäuschen vielfach. Bessere Ernteergebnisse in Frankreich, Großbritannien und dem Südosten Europas werden dadurch relativiert. Marktbeobachter rechnen mit einer zunehmenden Entkopplung der Rapskurse in Paris von den Sojakursen in Chicago. Die schwächeren Erträge dürften die Rapskurse nach oben treiben und Preisbefestigungen am deutschen Kassamarkt nach sich ziehen. Bislang zeigen sich die Kurse aber noch unentschlossen. Zudem sind von der Nachfrageseite im August weiter keine Impulse zu erwarten. Die Biodieselnachfrage ist gering, sodass die Mühlen nach wie vor keine steigenden Erlöse aus dem Rapsölverkauf erwarten können. Das gegenwärtige Preisniveau lässt die Rapserzeuger weiterhin zurückhaltend agieren. Vor dem Hintergrund einer avisiert knapperen Versorgung setzen sie auf steigende Preise.

Deutliches Kaufinteresse gibt es seit dieser Woche für Rapsschrot, denn die Rapsernte 2017 ist jetzt in vollem Gange und es fließen größere Mengen Saat zu den Mühlen. Das „neuerntige“ Angebot an Rapsschrot steigt, Preisrückgänge locken Käufer an. Am Sojaschrotmarkt ist die Umsatzlage in dieser Woche hingegen bescheiden. Ende vergangener Woche waren die Geschäfte noch rege gewesen. Zwei Tage in Folge wurden umfangreiche Kontrakte zwischen Mühlen und Futtermittelherstellern ausgehandelt, bis einschließlich Juli 2018. Einige Futtermittelbetriebe haben jüngst Kontrakte mit Landwirten geschlossen und wollen deshalb gewährleisten, ihren Vertragsverpflichtungen uneingeschränkt nachkommen zu können. Mitausgelöst wurde das gesteigerte Kaufinteresse in der Vorwoche aber auch durch Währungseinflüsse und eine vorübergehende Schwäche der Sojakurse an der Chicagoer Börse. Sie schufen den für die Mischfutterindustrie günstigen Zeitpunkt zuzuschlagen.

Das Geschäft mit Pflanzenölen verlief in der vergangenen Woche sehr ruhig. Teilweise herrschte einfach wenig Aktivität, da in vielen Regionen Urlaubszeit ist. Es wurde auch viel verhandelt, aber Käufer und Verkäufer fanden nicht zusammen. So verhält es sich derzeit bei Rapsöl. Fob Hamburg wurden 765 EUR/t genannt und damit 2 EUR/t mehr als in der Vorwoche. Hier herrschten sehr schwierige Markt- und Geschäftsbedingungen. Es gab wohl große Preisdifferenzen was den Rohstoffeinkauf betraf. Je nach Region wurden sehr unterschiedliche Rapspreise verlangt. Dazu erschwerten die sehr großen Qualitätsunterschiede und Ölgehalte den Handel. Käufer hielten sich auf dem aktuellen Preisniveau zurück und fragten kaum Rapsöl nach, sinkende Dieselizehlungen limitierten die Biodieselnachfrage und die Konkurrenz durch Palmöl und Altspeisefett als Rohstoff für die Biodieselproduktion drückt zusätzlich die Preise. Auf der anderen Seite müssen auch die Verkäufer ihren Schnitt beim Rapsöl machen. Auf dem aktuellen Niveau reichen aber die Forderungen nicht aus, um profitable zu wirtschaften. Damit waren beide Geschäftsparteien in ihrem Aktionsradius eingeschränkt. Entsprechend wenige Geschäfte kamen so zum Abschluss. Während die Sojaölkurse in Chicago auf Wochensicht schwächer tendieren, haben sich die Forderungen am Kassamarkt befestigt. Fob Hamburg zogen die Preise im Vorwochenvergleich um 12 auf 735 EUR/t an.